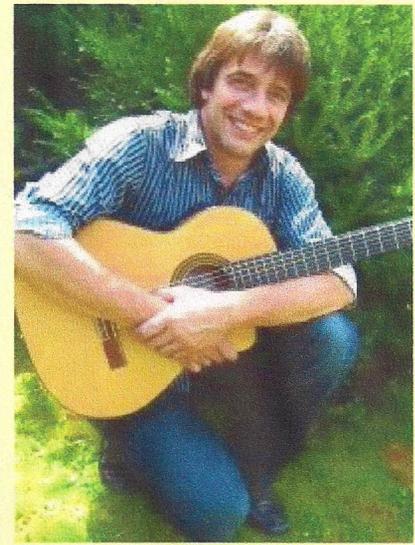


BürgerScheune: Ivo Pügner

Ivo Pügner überzeugte mit einer Reinhard-Mey-Hommage in der BürgerScheune

- Am Abend des 18. April erklangen in der Gottenheimer BürgerScheune im Rathaushof mehr als 20 meist bekannte Lieder aus dem über 600 Lieder umfassenden Werk von Reinhard Mey. Viele Refrains konnte das Publikum mitsingen und wurde dazu auch von Ivo Pügner animiert beziehungsweise regelrecht trainiert. So etwa übten die meist altersmäßig in die Reinhard Mey-Zeit gehörenden Männer und Frauen unter viel Gelächter die Melodie des Jagdhorns aus dem Refrain der „Diplomatenjagd“ mit den Lippen zu imitieren. Manchmal waren die Töne ganz schön feucht, die da aus dem Mund gepresst wurden.
- Ivo Pügner wurde bei einigen Liedern im Hintergrund stimmlich begleitet von Marion Butz, die auch drei alte englische Lieder solo sang. Im Duett mit Reinhard Mey-Liedern kamen die Beiden beim Publikum gut an. In der immerhin dritten Zugabe, geradezu klassisch „Gute Nacht Freunde“, harmonierten Marion Butz und Ivo Pügner stimmlich sehr gut.
- Ivo Pügner, der circa zehn Jahre jünger ist als der Durchschnitt der anwesenden Reinhard Mey-Fans, erzählte im Interview vor dem Konzert, wie er ausgerechnet zu Reinhard Mey kam, den in seiner ganzen Bandbreite leider nicht so viele Musiker interpretieren. Er habe mit 12 Jahren von seinen Eltern eine Schallplatte von Reinhard Mey geschenkt bekommen. Fast gleichzeitig habe er auch eine Gitarre bekommen. Weil er auch die deutschen Texte verstehen und nachfühlen konnte, habe er angefangen Reinhard Mey nachzuspielen. „Reinhard Mey erzählt aus seinem eigenen Leben und davon, was jedem im Alltag begegnen kann. Fast jeder kann sich damit identifizieren.“ Ivo Pügners Motivation in der Gottenheimer BürgerScheune aufzutreten hängt stark mit der Nähe zum Publikum zusammen, die hier besonders gegeben sei. Auf einer großen erhöhten Bühne mit starken Scheinwerfern und viel Abstand zur ersten Reihe, singe man oft ins Leere und könne die Reaktion der Zuhörer schlecht spüren. Dies sei in Gottenheim anders. „Es ist alles idyllisch, nett und wir haben uns gleich wohlgefühlt.“
- Ganz erstaunlich war auch, dass die Texte vieler Lieder auch heute noch aktuell sind. Was Reinhard Mey seinerzeit in seinen Texten ironisch übertrieben meinte, ist heutzutage leider manchmal ernste Realität geworden, zum Beispiel im „Anti-Bürokratie-Lied“ vom „Antrag auf Erteilung eines Antragsformulars ...“, wofür es heftigsten Beifall gab. Oder das Lied vom Arztbesuch, bei dem allerhand lateinische Diagnosen festgestellt werden und zum Schluss selbstverständlich zum Skalpell gegriffen wird. Auch die Fassadenfamilie Hempel, nach außen nett und adrett, und was sich dort alles „unterm Bett“ findet, hat große Aktualität. Zu den satirischen Liedern mit großem Bekanntheitsgrad gehört auch „Die Schlacht am kalten Büffet“. Damals gingen 10 Prozent der eingespielten Einnahmen an „Brot für die Welt“.



Ivo Pügner



- Ein bisschen Wehmut war auch dabei, denn die Zeit der Liedermacher war eine ganz besondere Zeit, in der es unter den jungen Leuten viel politisches Bewusstsein gab und einige Friedensinitiativen. Das Lied vom Vater, der sagt: „Nein, meine Söhne gäb´ ich nicht“ (für den Krieg) rührt an, genau wie „Mairegen“, das aus der letzten CD von Reinhard Mey stammt. Thema ist hier Tod und Sterben vor dem Hintergrund eines tragischen Unfalls von Reinhard Meys Sohn Maximilian, der seit zwei Jahren im Wachkoma liegt. Im Refrain der flehentliche Wunsch „Lass mich wachsen, lass mich glauben, Alles wird gut.“
- Ivo Pügner schaffte es ganz authentisch, Reinhard Mey zu interpretieren mit der ganzen lebendigen Palette der Gefühle. Er tauchte ein in die Zeit und Wertewelt Reinhard Meys und man nimmt es Ivo Pügner ab, dass er sich voll und ganz damit identifiziert. Das Publikum dankte mit viel Applaus und forderte drei Zugaben. Gar mancher ging vielleicht etwas nachdenklich nach Hause, indem er sich fragte, wo wohl das sozialkritische Potential der damaligen Zeit geblieben ist.

Text: Gabriele Heublein